

HINTERGRUND

Ältere Menschen schützen sich weniger gut vor Aids

Ältere Menschen schützen sich weniger gut vor Aids als Jugendliche. Zu diesem Schluss kommt eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Über 45-jährige Männer und Frauen benutzen demnach selbst am Anfang einer neuen Beziehung oft kein Präservativ.

Am konsequentesten schützen sich laut der am Montag im BAG-Bulletin publizierten Studie Frauen und Männer zwischen 17 und 30 Jahren: Vier von fünf benutzen zumindest in der ersten Phase einer neuen Beziehung beim Geschlechtsverkehr ein Präservativ. Mit zunehmendem Alter geht dieser Anteil aber zurück.

Vor allem Frauen haben seltener geschützten Geschlechtsverkehr, wie die vom Universitätsspital Lausanne durchgeführte Studie ergab. Bei den 46- bis 60-Jährigen schützen sich noch 60 Prozent der Männer und 50 Prozent der Frauen zu Beginn einer Beziehung, bei den über 60-Jährigen noch 46 Prozent der Männer und 21 Prozent der Frauen.

Wenig überraschend, nimmt allerdings die Häufigkeit von neuen Beziehungen oder von sexuellen Gelegenheitskontakten mit dem Alter ab. Während bei den 17- bis 30-Jährigen jede fünfte Person angab, im Jahr vor der Befragung eine neue feste Bindung eingegangen zu sein, war es bei den 46- bis 60-Jährigen nur noch eine von 25.

Laut der Studie, für die im Jahr 2007 18 760 Menschen befragt wurden, geht die Häufigkeit neuer Beziehungen bei Frauen stärker zurück als bei Männern – ebenso wie die sexuelle Aktivität: Bei den 61- bis 74-Jährigen berichteten 83 Prozent der Männer noch von sexuellen Kontakten, aber nur noch 55 Prozent der Frauen.

Sexuell am aktivsten sind die 31- bis 45-Jährigen: Im Jahr vor der Befragung hatten 94 Prozent mindestens eine Sexualpartnerin oder einen Sexualpartner. Bei den 17- bis 30-Jährigen liegt der Anteil bei 85 Prozent. Die unter 30-Jährigen hatten dafür am meisten sexuelle Gelegenheitskontakte (24 Prozent der Männer und 17 Prozent der Frauen).

Die Studie weist auch darauf hin, dass Schweizer Jugendliche immer früher Sex haben: Im Alter von 17 Jahren sind schon 66 Prozent der jungen Männer und 55 Prozent der jungen Frauen sexuell aktiv, wie das BAG schreibt. In den 1970er-Jahren lagen diese Anteile bei beiden Geschlechtern noch bei etwa 30 Prozent. (sda)

GASTKOMMENTAR

Eine Gemeinde – eine Schule

Im Kanton Graubünden steht die Frage der künftigen Kantonsstrukturen seit längerer Zeit im Raum. Insbesondere im Zusammenhang mit der NFA-Vorlage war sie oft zentral. Ich begrüesse es, dass der Grosse Rat

„
Schulleitungen übernehmen Schlüsselrolle im Bildungsbereich
“

in der anstehenden Februarsession nun den Bericht über die künftige Gemeinde- und Gebietsreform diskutieren kann. Zugleich bedaure ich, dass die Regierung in ihrem Bericht keinen konkreten Vorschlag macht, wie sie sich die künftige Gemeindestruktur vorstellt.

Denn es ist wohl allen klar, dass Graubünden heute mit seinen vielschichtigen Organisationsebenen stark überstrukturiert ist. Führt man sich die über 400 Gemeindeverbindungen vor Augen, so wird dies offensichtlich. Eine optimale Gemeinde sollte in der Lage sein, ihre Kernaufgaben wie Volksschule, Feuerwehr und Forstwesen eigenständig zu führen. Doch wie sieht es heute beispielsweise mit den Volksschulen aus? Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Von den 17 Aufgaben, welche in

interkommunaler Zusammenarbeit geleistet werden, betrifft der grösste Teil mit Abstand den Bildungsbereich. In diesem bestehen 79 Gemeindeverbindungen, die meisten in der Form von Schulverbänden. Dies zeigt, dass eine sehr grosse Anzahl

Gemeinden zu klein ist, die Schulführung alleine zu organisieren. Daraus folgt, dass zahlreiche Lehrpersonen, insbesondere Heilpädagoginnen und Fachlehrpersonen an Klein- und Kleinstschulen, bei verschiedenen Schulträgern zu unterschiedlichen Anstellungsbedingungen angestellt sind, um auf ein ausreichendes Pensum zu kommen.

Der Blick in die jüngste Vergangenheit zeigt, dass die Gemeinden tendenziell stärker belastet werden. Deshalb und für die Übernahme erweiterter, wichtiger Aufga-

„
Aktive Führungsrolle des Kantons gewünscht
“

ben ist aus meiner Sicht eine tragende Schul- und Gemeindestruktur die Voraussetzung für eine starke Schule vor Ort. Die Schulführung sollte

künftig Aufgabe einer einzigen Gemeinde sein. Denn grosse Schuleinheiten ermöglichen ein umfassendes Bildungsangebot. Ergänzende Angebote wie Schulsozialarbeit oder Tagesstrukturen könnten sinnvoll organisiert werden. Zudem könnten in den Bereichen Infrastruktur und EDV fortschrittliche Lösungen realisiert werden.

Die Volksschule leistet in Graubünden einen wichtigen kulturellen Beitrag, deshalb gilt es achtsam zu sein, damit Brauch-

tum und Traditionen der Ursprungsgemeinden weiterhin gepflegt werden. Eine Schlüsselrolle übernehmen aus meiner Sicht die Schulleitungen, welche die Schule professionell führen und für die Schulqualität verantwortlich sind. Dabei ist für mich klar, dass die Schulleitung von einer einzigen Schulträgerschaft angestellt sein sollte, denn führen verschiedene Schulträger eine Schulleitung, so hat diese unterschiedliche Auftraggeber und Voraussetzungen. In diesem Zusammenhang gilt es aus meiner Sicht auch die Rolle und Aufgabe der Schulbehörden zu klären. Durch die komplexen Anforderungen hat hier das Milizsystem langsam seine Grenzen erreicht. Dafür spricht auch die Tatsache, dass es zusehends schwieriger wird, genügend und geeignete Personen zur

Besetzung der Schulräte zu finden. Mir ist durchaus klar, dass die Umsetzung einer umfassenden Gemeindeform sich nicht einfach gestalten wird. Es stellt folglich eine Herausforderung dar, die Balance zwischen der Zusammenführung und der Wahrung der lokalen Gegebenheiten zu finden. Es sollen lokale Lösungen gesucht und auf bestehenden Strukturen aufgebaut werden. Dabei wünsche ich mir eine aktive Führungsrolle des Kantons, der die (Schul-) Gemeinden in der Lösungsfindung begleitet. Ich bin überzeugt, wir müssen uns jetzt der Struktur-

„
Wir müssen uns jetzt der Strukturfrage stellen
“

frage stellen. Dazu braucht es als ersten Schritt Mut und einen entschlossenen Gestaltungswillen für eine ganzheitliche Kantonsstruktur mit starken Gemeinden. Damit legen wir die Basis, um in weiteren Schritten die zahlreichen Aufgaben, beispielsweise im Bildungsbereich, einer kompetenten Ebene zuzuordnen zu können.

Sandra Locher Benguerel ist Primarlehrerin und Mitglied der Geschäftsleitung der Lehrpersonen Graubünden (Legr). Politisch engagiert sie sich als Churer Grossrätin und ist Mitglied der Geschäftsleitung der SP Graubünden.



Sandra Locher

Momentaufnahme

**Sekt und Kuchen an der «Geburtstagsfeier»**

Etwa 50 Frauen haben gestern auf dem Berner Bahnhofplatz mit Sekt und Kuchen den 40. Jahrestag des Frauenstimmrechts in der Schweiz gefeiert. Eingeladen hatte das feministische Netzwerk Marche mondiale des femmes. Nach dem Anstossen konnten die Teilnehmerinnen der «öffentlichen Geburtstagsfeier» Wunschzettel für die Zukunft in eine Urne werfen. Zudem verteilten die Organisatorinnen Flugblätter an Passanten. Auf den Flyern wurde auf die Volksabstimmung vom 7. Februar 1971 hingewiesen, welche den Schweizer Frauen das Stimmrecht einbrachte. (Ky)

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG.
Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Andrea Masüger.

Redaktionsleitung: Christian Buxhofer (Chefredaktor, cb), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Susanne Taverna (Produktionschefin, na).

Redaktion: Gieri Dermont (Aussenredaktion Surselva, de), Denise Erni (dni), Ariane Heyne (hey), Silvia Kessler (ke), Julian Reich (jul, Leitung Ressort Kultur), Thomas Spinas (ts), Claudio Willi (Wi), Redaktion Sport: Hansruedi Camenisch (Leitung, ca), Kristian Kapp (kk), Johannes Kaufmann (jok), Jürg Sigel (js), René Weber (rw).

Redaktionelle Mitarbeiter: Dragica Blagojevic (Beilagenredaktion), Sabrina Bundi (Aussenredaktion Surselva, bun), Juscha Casaulta (jc), Flurina Maurer (fm), Cornelius Raeber (Beilagenredaktion), Jonas Schneeberger (jos), Verena Zimmermann (ziv).

Redaktionsadresse: Bündner Tagblatt, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23, E-Mail: redaktion-bt@suedostschweiz.ch.

Verlag: Südostschweiz Presse und Print AG, Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 10, E-Mail: cmoser@suedostschweiz.ch.

Ab- und Zustellservice: Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@suedostschweiz.ch.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Südostschweiz Emotion AG, Südostschweiz Pressevertrieb AG, Südostschweiz Partner AG, ergo use swiss ag.

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG, Commercialstrasse 20, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59. Weitere Verkaufsstellen in Arosa, Disentis, Ilanz, Lenzerheide und Thuis.

Erscheint sechsmal wöchentlich
Reichweite «Die Südostschweiz»:
124 760 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt),
235 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.